



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 90089936

Bedenckung von den Leyden Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

Herzen der ganzen Welt dir zu
schencken hätte / wurd ich dir etwas
schencken / das sovill werth ist / als ein
GOTT? Mein Herz ist so wenig werth /
wann ich dir es dannoch ganz ohne
Ausnamb / wol mainend gibe / so bist
du zufriden / wehe mir! wann ich mei-
nen GOTT nit befridige / der mit so
wenig zufriden ist!

So mächtig GOTT ist / so kan er
nichts bessers geben als sich selbst.
Bern.

XX. Tag.

**Wir müssen Christum
lieben / weil er so vil
für uns gelitten
hat.**

^{I.}
Mercket auff / und schauet / ob eini-
ger Schmerz dem meinigen gleich
seye. Ehren. 1.

Das Wütten der Feind Jesu
Christi / die Grausambkeit
sei

seiner Henckersknechten kundten nit
befridigen die Begird/die er hatte für
uns zuleyden. Es müste sein Liebe
mit ihnen halten / damit auch sein
Herz ein innerliches Leyden hätte/
welches umb so vil grösser seyn solle/
als das äusserliche/ umb wie vil sein
Lieb gegen uns übertrifft die Graus-
sambkeit seiner Peynigeren.

Dises zuwegen zubringen / haltet
er inn/ alle empfindliche Süffigkeit
der tröstenden Anmuthungen der
Lieb/der Hoffnung/der Freud / und
lasset den Zaum allen quälenden/der
Furcht / der Traurigkeit / und dem
Verdruss.

Er schneidet in gewisser Mass ab
die Freud und Trost-bringende Ver-
ständnuß / so zwischen den Ober /
und nderen Theil / zwischen der Gött-
lichen / und Menschlichen Natur / da-
mit nit die unentliche Glückseligkeit
Gottes verhinderte / daß die Mensch-
heit Armseelig wurde.

Er

Er thut ein beständiges Wunderwerck / damit er für uns länger und mehr leyden könne ; Und wir wolten / daß er ein Wunder würcken thätte / damit er uns von dem Leyden überhebet.

Er wendete alle Kräfte seiner Einbildung an / damit die Marter und Peyn ihre Wirkung desto grausamer in seinem Herzen aufübten; Er bedienet sich seines ganzen Verstands/damit er thme recht einbilde / was seine größte Beschämung und Unbild vermehren kan : und wir schlagen alles auß/befleissen uns von uns zuschieben/was überlastig / was peynlich/was uns beschämen kan!

2,

Die Einbildung des Erlösers erschrocket durch so vil Gegenwürff / und durch die Vernunft selbst angegriffen / leget ihm in einem Augenblick vor alle Peyn und Marter seines Leydens / und

des.

dessen alle grausamste Umstand /
damit er schon vorhin mehr geplagt
wurde als in dem bitteren Leyden
selbsten / weilen in demselben die
Schmerken seinen Leib allein quäl-
ten / und zwar nit auff einmahl / son-
deren nacheinander / anstatt / das
jetzt an dem Delberg sie alle sein
Herz überfallen / ohne das etwas
deren Gewalt ableine oder mindere.

Eben jetzt empfindet dises biß in
den Todt betrübte Herz woll leb-
hafter die Schand verkaufft / ver-
rathen / verlaugnet / und von sei-
nen Jüngern verlassen zuwerden.

Eben jetzt stellen sich vor seinen
Gemüths Angen mit aller dar-
auf folgenden Schand / jene Vas-
kenstreich / jene Außspottungen /
jene lästerliche Wort / jene entsetz-
liche Entblößung / jene Barbarische
Schleppung.

Eben jetzt üben die Geist / die
Dörner / die Nägel / das Creutz /
Ihr

ihr Grausambkeit durch eine vorhe-
gehende Würckung.

Künnte die Lieb Jesu Christi
mehrere Weiß und Manier erdencken
ihn selbst zuplagen? Künnte sie aber
mehrere Erfindungen haben die zu
zeigen / wie sehr er dich liebe? Wie
sehr er deine Lieb verlange? Wie sehr
er sie verdiene? Wißt du nach allem
diesem ihme dein Lieb/dein Herz ab-
schlagen?

3.

Doch aber wäre die Grausam-
keit der Peyn/Christo nit so fast emp-
findlich/als deren kleine Würckung:
Alle diese Marter/so grausamb sie im-
mer seyn kan / wäre ihm leicht und
erträglich vorkommen / wann er ge-
glaubt hätte dardurch die ganze
Welt seelig zumachen.

Diese Dörner / diese Nägel / die-
ses Creutz hätten ihre Schärffe
verlohren; ja sie hätten ihme ein
Erquickung verursacht / wann er
geglaubt hätte dardurch dein Herz
zu

überühren/und dem Heyl zuversich-
eren.

Wann er aber bedencket / daß der
mindiste Tropffen seines heiligsten
Bluts gekleckt hätte tausend Million
der Welt zuerlösen/daß er darneben
durch Vergießung aller seiner Bluts-
Tropffen nit wird ein einzige Welt
ganz und gar seelig machen / daß er
die Härte deines Herz nit erweichen/
dein Herz nit gewinnen / dich nit
werde seelig machen : Ach ! das ist
der Kelch/ von welchem er wünschet
und begehrt befreyt zuseyn.

Das Gott erbarm ! bin ich in der
Blindheit / in der Undanckbarkeit
schon so weith kommen / daß ich mei-
nen Gott und Herrn / meinen Er-
löser einen so lebhaften Schmerzen
verursachen sollte / und mir selbst
dadurch das größte Unglück auff den
Hals ziehe? Mein Herr! Ich will auff
alle Weis verschaffen/daß das Key-
den meines Gott in mir fruchte ;
Ich

Ich wird mich befeissen das jenige
zuersehen / das noch an denselben
abgehet / ich will es mir zu Nutz
machen und den Werth meiner Er-
lösung an mein Seel anlegen.

Wer will die Barmhertzigkeit
Gottes genugsamb preysen? der Un-
schuldige wird geklagt / damit der
Beschuldigte erlediget werde : Der
Sohn wird getödtet / damit der
Knecht erlöset werde. Aug.

XXI. Tag.

Christum sollen wir leben
/ weilen er sich in dem
heiligen Sacrament mit
uns vereinigen
will.

Der mein Fleisch ^{1.} isset / und trin-
cket mein Blut / bleibt in mir /
und ich in ihm. Joannes 6.
Die